

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 112 (1986)

Heft: 22

Illustration: Statement eines Statesman in Bern

Autor: Graffenried, Michael von

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 08.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Statement eines Statesman in Bern

Ich kann nicht bestätigen, dass die Von-Wattenwyl-Gespräche nur ein politisches Kaffeekränzchen sind. Einige haben nämlich auch Tee getrunken ...

Bild: Michael v. Graffenreid



Nationalrat und SVP-Präsident Adolf Ogi nimmt Stellung zu Vermutungen, die Gespräche zwischen den Spitzen der Bundesratsparteien und dem Bundesrat, bekannt als «Von-Wattenwyl-Gespräche», seien zu einer «Zeremonie ohne Sinn» (Béatrice Steinmann in der *Appenzeller-Zeitung*) verkommen.

Unwahre Tatsachen

• Ins Reich der Phantasie verwies der hessische Umweltminister Joschka Fischer Vermutungen, die UdSSR habe das Atomreaktor-Unglück von Tschernobyl mit Fleiss inszeniert, um bei den nächsten Wahlen in der BRD die Partei der Grünen zu stärken. Hingegen wollte Joschka Fischer nicht völlig ausschliessen, Bundeskanzler Kohl und Niedersachsens Ministerpräsident Albrecht könnten bei dem Unfall in Tschernobyl eine gehörige Strahlendosis abbekommen haben, da ihr strahlender Optimismus nach wie vor ungebrochen sei und sie, übers ganze Gesicht strahlend, am Ausbau der Kernenergie in der BRD weiterhin festhalten wollen.

• Auf Entschädigungsforderungen der Landwirtschaft für die Folgen von Tschernobyl wollen die Staaten der Europäischen Gemeinschaft nun doch ernsthaft eingehen. Den Gemüsebauern wird empfohlen, ihr radioaktiv verseuchtes Grünzeug an die nächstbeste Wiederaufberei-

tungsanlage abzuliefern, wo es gegen entsprechende Bezahlung der Wiedergewinnung von Kernbrennstoffen zugeführt werden soll.

• Ein österreichisches Forscher- team glaubt der Ursache des Waldsterbens auf der Spur zu sein. Aufgrund langwieriger Beobachtungen und Analysen sind die Wissenschaftler zur Erkenntnis gelangt, dass dafür wohl der private Hausbrand verantwortlich gemacht werden müsse, da bei Beginn der Heizperiode im Herbst das Laub massenweise von den Bäumen falle, wogegen sich diese mit zunehmender Erwärmung und gleichzeitigem Rückgang der Ofentätigkeit wieder zusehends erholt. Karo

Pünktchen auf dem i

öff

Pannenhilfe am Schützenpanzer

Ein Freund aus der Werbebranche erzählt mir:

Aus meinem Büro sehe ich auf eine der Hauptverkehrsstrassen von Zürich hinab. Kürzlich erblickte ich auf der Strasse direkt unter mir einen stehenden Schützenpanzer – unbemannt, ein paar Schritte dahinter das Pannendreieck. Ein Feldgrauer war weit und breit keiner zu erblicken, und das militärische Ungetüm wurde vom Verkehr vorsichtig umkurvt.

Ich war gespannt, ob jetzt vielleicht die TCS-Pannenhilfe anrücken werde ... oder ob die Armee höchstselbst «mit Mann und Ross und Wagen» das gefürchtete Ding abschleppen komme. Aber nichts geschah, absolut gar nichts.

Als ich kurz danach wieder aus dem Fenster schaute, traten gerade zwei Soldaten aus einem Restaurant schräg vis-à-vis auf die Strasse. Die beiden schlenderten auf den Schützenpanzer zu (der eine schnappte im Vorbeigehen

das Pannendreieck), schwangen sich auf die Sitze und rollten alsbald ohne weitere Umstände von dannen.

Heiner Gautschi

Die Ehefrau zu ihrem Mann: «Ich möchte einen Einkaufbummel machen, kannst du mir den Lastwagenschlüssel geben?»



Neue Ausstellung

OSTEUROPA

St. Alban-Vorstadt 9, Basel

Mi. und Sa. 16 bis 18.30 Uhr
Sonntag 14 bis 17 Uhr